# Calwer Tagblatt

Nr. 178 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 4000 Mk., Familienanzeigen 3400 Mk., Reklamen 12 000 Mk. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9

Donnerstag, den 2. August 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 50 000 Mk. monatlich. Postbezugspreis 50 000 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 2000 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.


## Neueste Nachrichten.

**Die „Neue Züricher Zeitung" enthüllt die Geheimpläne der rheinischen Separatisten zur Bildung einer rheinischen Republik. Wenn man auch nicht von einer wirklichen Volksbewegung reden kann, so steht doch außer Frage, daß hier eine neue, sehr ernst zu nehmende Gefahr für Deutschland heraufzieht, der die nationalen Zeitungen Frankreichs schon längere Zeit mit erhöhtem Interesse große Bedeutung beimessen.**

*

**In London herrscht großer Pessimismus und Enttäuschung über die französische Antwortnote, die, wie vorauszusehen war, keine Aussichten für eine baldige Verständigung bietet. Im engl. Unterhaus ist Premierminister Baldwin heute genötigt, Erklärungen über die englische Auffassung des Reparationsproblems und die Richtlinien der englischen Politik bekannt zu geben. Es ist möglich, daß England und Italien Deutschland getrennte Antwortnoten erteilen, doch wären alle Hoffnungen und Prophezeihungen verfrüht. Manche Kreise in England wenden sich angesichts der Verschleppungsmanöver Poincarés sehr energisch gegen die Fortführung der Geheimdiplomatie in der Reparationsfrage.**

*

**Zentrum und Sozialdemokratie, die mit dem Vorstoß gegen die Reichsregierung begannen, wenden sich auf einmal in glücklicher Einsicht der Unzweckmäßigkeit und Gefährlichkeit eines Regierungswechsels in der gegenwärtigen schwierigen außenpolitischen Lage, gegen das Krisengerede. Die „Germania" erklärt, daß sie das Kabinett Cuno nicht stürzen, sondern stärken wolle und daß alle Kritik an den gegenwärtigen Zuständen nur der Festigung des Widerstands gegen die Einbrecher dienen solle.**

*

**Die Reichsregierung hatte ausführliche Besprechungen mit Vertretern der Landwirtschaft über die Ernährungslage. Es wurde festgestellt, daß mit einer guten Getreideernte zu rechnen sei.**

*

**In Stettin lief am Dienstag nachmittag das Patenschiff der Stadt Stuttgart, der Lloyddampfer „Stuttgart", vom Stapel. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager-Stuttgart hielt die Taufrede. Staatspräsident Dr. Hieber sandte telegraphische Glückwünsche.**

## Richtlinien für die Konstituierung der Rhein-Republik.

**Zürich, 1. Aug.** (Drahtb. T.-U.) Die „Neue Züricher Zeitung" veröffentlicht gestern als einziges Blatt ein aufsehenerregendes Geheimdokument, enthaltend die Richtlinien für die Konstituierung der rheinischen Republik, das ihr von ihrem Berliner Korrespondenten zuging. Es ist der Inhalt eines vertraulichen Memorandums, das das Generaldirektorium der rheinischen republikanischen Volkspartei in Bonn den Vertrauensleuten der einzelnen Sekretariate übersandt hat und in dem die Methoden und Maßnahmen niedergelegt sind, die die Konstituierung der rheinischen Republik verbürgen sollen.

Das Memorandum führt den Titel „Notwendigkeiten" und besagt in seiner Einleitung wörtlich: „Der am Rhein neu zu schaffende unabhängige Staat bedarf des Vertrauens der Westmächte. Dies ist eine ethische Grundlage.

**Nur ein auf dem Vertrauen der Westmächte gegründetes Wohlwollen bietet eine Garantie dafür, daß die Schöpfung des neuen Staates gelingt und daß er von Dauer sein wird.**

Es werden sodann eine Reihe von Maßnahmen angekündigt, darunter u. a.:

1 Ableistung der auf das Rheinland entfallenden Reparationsquote nach Vereinbarung;

2. streng durchgeführter Pazifismus;

3. Beseitigung jeder Art von Korruption und Schaffung einer neuen ethischen Grundlage;

4. Schaffung geordneter innerer Zustände durch sozialen Ausgleich;

5. Beseitigung des sich in unlauterem internationalem Wettbewerb äußernden Mammonismus;

6. Absolute Wahrhaftigkeit;

7. Schaffung einer unabhängigen, aber verantwortungspflichtigen Presse.

Weiter heißt es in dem Memorandum: „Das Vertrauen des Auslands würde aber eine Selbsttäuschung sein, wenn nicht im Augenblick des Entstehens des rheinischen Staates dafür gesorgt ist, daß seine Leitung von vornherein in verantwortungswürdige Hände kommt. Es sollen ausschließlich geprüfte Leute von einwandfreier Gesinnung für die verantwortungsvollen Funktionen innerhalb des neuen Staates ausersehen werden. Hiefür empfiehlt sich die

**Institution des rheinischen Bürgerrechtes, das seinen Inhaber ausschließlich zur Uebernahme einer öffentlichen Verantwortung qualifiziert.**

Einer der ersten Akte des neuen Staates muß der sein, daß allen, die bis zu einem bestimmten Tage sich für das Zustandekommen des neuen Staates eingesetzt haben, das rheinische Bürgerrecht durch ein Patent verliehen wird. Dadurch wird ein Kreis von Personen geschaffen, die sich untereinander genau kennen, die für einander die Gewähr übernehmen und auf die sich das Ausland verlassen kann. Die Statuten des rheinischen Bürgerrechts sollen die Bestimmung enthalten:

1. daß es ohne Unterschied des Standes nur auf Grund einwandfreier Gesinnung verliehen wird;

2. daß die späteren Patente nur nach genauer Prüfung und auf Grund des Zeugnisses mehrerer schon Privilegierter, welche somit Bürgschaft übernehmen, erteilt werden;

3. muß das Statut eine Bestimmung enthalten, daß das Patent Unwürdigen entzogen werden kann und wird.

Die Uebernahme der Aemter durch die dazu ausersehenen Personen bedeutet den eigentlichen Schöpfungsakt der Republik. Dieser Augenblick muß deshalb derart überlegt und vorbereitet werden, daß ein Mißlingen ausgeschlossen ist. Die erste Maßnahme zu diesem Zweck wird sein, daß

**die vier bereits bezeichneten Konsule die Stelle und die Geschäfte des Reichskommissars übernehmen.**

Sie bitten auch die Rheinlandkommission, sowie die preußische und die deutsche Regierung, sie in dieser Position zu bestätigen. Während diese Bestätigung von seiten Preußens und Deutschlands wahrscheinlich ausbleiben wird, ist kein Grund vorhanden, weshalb die Rheinlandkommission ihre Bestätigung versagen sollte, wenn ihr im übrigen die vier Personen genehm sind.

Im Besitze ihrer Anerkennung seitens der interalliierten Rheinlandkommission

**wählen die vier Konsuln eine geeignet erscheinende, den Alliierten genehme Persönlichkeit zum Präsidenten der Republik.**

**Während dieser Vorgänge müßten die Besatzungsbehörden auf Grund des ihnen reichlich zur Verfügung stehenden Materials an feindlichen Handlungen über weite Gebiete den Belagerungszustand verhängen, die Nachtsperre einführen und die preußische Presse verbieten.** Unter dem Schutze dieser zufällig scheinenden Machtentfaltung, die natürlich dem geheimen Zwecke dienen muß, jede Unruhe schon im Keime zu ersticken,

**proklamiert der Präsident die Republik durch Maueranschlag.**

Gleichzeitig wendet sich der Präsident in einer telegraphischen Adresse an die wichtigsten Staaten des Feindbundes und an Deutschland zwecks Anerkennung der rheinischen Republik. Großpreußen und seine etwaigen Helfershelfer werden in dieser Vereinigung der Völker überstimmt werden. Sein Protest werde verhallen, wie alle seine nichtswürdigen Proteste.

Die zweite Amtshandlung ist das Dekret über das rheinische Bürgerrecht und die Veröffentlichung seiner wenigen Statuten. Durch diese Veröffentlichung wird die Bevölkerung verwirrt und gespalten und es wird ein Anreiz auf die Schwankenden, besonders auf die schwankenden Beamten ausgeübt, sich in die Liste eintragen zu lassen.

Die dritte Regierungshandlung des Präsidenten ist die

**Einsetzung von 10-Männerausschüssen in allen Städten und Ortschaften.**

Diese übernehmen, natürlich unter dem Schutze des Belagerungszustandes, **die gesamte Gewalt innerhalb ihrer Bezirke.**

Die Aufgabe dieser Zehnerausschüsse ist zunächst die totale Entwaffnung der gesamten Polizei und die gleichzeitige Bewaffnung der zum Dienst mit der Waffe bestimmten rheinischen Männer. Wo die Entwaffnung auf Schwierigkeiten stößt, muß die Besatzung sie unter irgend einem in ihrem Interessenbereich liegenden Vorwand erzwingen. Im Zusammenhang hiermit steht die Organisation einer hochwertigen, absolut zuverlässigen Miliz, die von der Polizei gar nicht verschieden zu sein braucht. Die Uniform muß der der westlichen Völker angepaßt sein.

Die nächste Handlung des Zehnerausschusses ist der Erlaß eines Manifestes, welches geordnete Zustände, eine Beseitigung des Wucher- und Schiebertums und drakonische Maßnahmen gegen die Renitenten in Aussicht stellt.

Die dritte Aktion ist die Uebernahme der Ausweisungsexekutive aus den Händen der Franzosen und damit die

**Säuberung des Rheinlandes von allen widerstrebenden und als feindselig bekannten Elementen.**

Die Ausweisungen können und müssen einen derartigen Umfang annehmen, daß eine sich infolgedessen deutlich bemerkbar machende Milderung des Wohnungselendes die Bevölkerung günstig beeinflußt. Hand in Hand mit den Ausweisungen geht die Einsetzung der Söhne des Rheinlandes in die Posten, für welche sie bestimmt sind.

Während der Zehnerausschuß überall die Gewalt übernimmt, wird das sowieso darniederliegende öffentliche Leben notdürftig aufrecht erhalten.

**Der Zwanzigerausschuß hat die Verfassung in ihren Grundzügen auszuarbeiten und formuliert den vier Konsuln vorzulegen.**

Diese prüfen die Staatsgrundgesetze und legen sie dem Präsidenten zur Genehmigung vor und dieser dekretiert dieselbe durch Maueranschlag. Durch dieses Verfahren wird die verfassunggebende Arbeit der Gewalt des grünen Tisches entzogen.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage.

### Pessimismus in England.

**Paris, 1. Aug.** Offiziös wird mitgeteilt: In der vergangenen Nacht aus London eingegangene Nachrichten über den Eindruck, den die französische und die belgische Antwort auf die Note Lord Curzons hervorgerufen hat, hätten in Paris zu einigem Ueberraschen und einigem Bedauern Anlaß gegeben. Während man in französischen offiziellen Kreisen strengstes Stillschweigen über die letzten englischen Mitteilungen in der Reparationsfrage gewahrt und während man es vermieden habe, öffentlich irgendwie Stellung dazu zu nehmen oder auch nur irgend einen Eindruck zu bekunden, um die Verhandlungen nicht zu erschweren, scheine hinsichtlich der französischen Antwort eine derartige Zurückhaltung in London nicht gewahrt worden zu sein. Es sei durch autorisierte, wenn nicht durch offiziöse Informationen laut geworden, daß man in London die Lage pessimistisch ansehe, daß eine Verständigung wenig wahrscheinlich sei, daß das Kabinett heute würde Beschluß zu fassen haben, ob es darauf verzichte, eine kollektive Antwort auf die Note vom 7. Juni an Deutschland zu richten, und daß schließlich das Kabinett die Veröffentlichung der kürzlich zwischen England und Frankreich ausgetauschten Dokumente in Erwägung ziehen würde. Es erscheine außer Zweifel, daß die französische und die belgische Antwort in englischen Regierungskreisen einige Enttäuschung verursacht hätten dadurch, daß die beiden interalliierten Mächte sich in diesen Noten entschlossen zeigten, sich an die grundlegenden Prinzipien derjenigen Politik zu halten, für die sie sich am 1. Januar durch die Besetzung des Ruhrgebiets entschieden hätten. Die französische Regierung, so schreibt man in London, beharre also auf ihrer Position. Sie lehne es ab, der englischen Auffassung die mindeste Konzession zu machen. Für jeden unparteiisch Urteilenden erkläre und rechtfertige sich aber die Haltung der französischen Regierung, denn man begreife in Frankreich nur schwer, daß gewisse englische Kreise mehr dazu neigten, von Frankreich die Räumung des Ruhrgebiets als die Einstellung des deutschen passiven Widerstands zu verlangen. Mit anderen Worten: die öffentliche Meinung in Frankreich wundere sich, daß in dem gegenwärtigen Konflikt gewisse Engländer anstelle des gemeinsamen Feindes von gestern, Deutschland, das heute offen gegen den Versailler Vertrag rebelliere, ihre Alliierten, die Franzosen, und Belgier, zum Nachgeben aufforderten, die nichts weiter als die Wiedergutmachung der verwüsteten Gebiete verlangten.

### Die Möglichkeit einer englischen Sonderantwort.

**London, 1. Aug.** Wie Reuter meldet, ist das Kabinett heute vormittag zusammengetreten und hat das britische Vorgehen betreffend das Reparationsproblem behandelt. Man sei allgemein der Ueberzeugung, daß zur Zeit eine gemeinsame Antwort der Alliierten an Deutschland nicht erfolgen könne. Wenn aber die Regierung sich zu einer separaten Antwort entschließe, so werde man sein Bestes tun, um Frankreich zu ermöglichen, sich der britischen Politik anzuschließen, sofern es dies wünsche.

### Frankreichs Angst vor englischer Sonderverständigung.

**Paris, 2. Aug.** Das „Journal" schreibt: Wenn England sich auf den Standpunkt stellt, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen unnütz sei und es sich eine Sonderverständigung mit Deutschland vorbehalten wird, begeht es einen vielleicht nicht wieder gutzumachenden Fehler, der jede interalliierte Lösung der Reparationsfrage verhindern würde und die wirtschaftliche Krise, der England abhelfen müßte, nur verschärfen könnte. Frankreich würde genötigt sein, gegenüber Deutschland zunächst zu den energischsten Zwangsmitteln zu greifen, **nämlich noch länger im Ruhrgebiet stehen zu bleiben.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Zusammentritt des englischen Unterhauses.

**London**, 2. Aug. Das Unterhaus wird heute vormittag um 11 Uhr zusammentreten. Es steht noch nicht fest, ob der Premierminister seine wichtige Erklärung über das Reparationsproblem gleich zu Beginn der Sitzung oder erst im Laufe des Nachmittags machen wird.

### Drei Standpunkte.

**London**, 31. Juli. (Wolff.) Ueber die ikalienische Auffassung schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", Mussolini, dem in den letzten Wochen die Absicht zugeschrieben worden sei, eine Antwort auf die britische Mantelnote und eine abgeänderte Fassung des englischen Antwortentwurfes aufzustellen, habe diese Absicht für den Augenblick aufgegeben. Der Grund sei, wie verlaute, der, daß der italienische Premierminister, nachdem er durch seinen Pariser Botschafter von Poincarés Auffassung unterrichtet worden sei, zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß die Aussichten auf ein interalliiertes Uebereinkommen über die Absendung einer gemeinsamen Antwort an Berlin ohnehin schon so gering seien, daß sie durch die Vermehrung der bereits vorhandenen Noten vollends zerstört werden könnten. Mussolini habe sich deshalb mit einem mündlichen Meinungsaustausch in Rom und London begnügt. Die italienische Auffassung, wie sie von dem Marchese della Torretta zum Ausdruck gebracht worden sei, entspreche im allgemeinen der englischen.

Weiter führt der Berichterstatter aus, die französische Note sei doppelt so lang wie Curzons Mantelnote, aber es sei in ihr kein Abweichen von der wiederholt verkündeten Politik enthalten. Sie bilde eine sehr höfliche und sehr deutliche Ablehnung fast aller von der britischen Regierung vorgebrachten Vorschläge und sei eine Bestätigung des französischen Widerstrebens, vor der Aufgabe des deutschen passiven Widerstandes irgendwelche Zusicherungen zu geben. Poincaré lehne es ab, sich deutlicher als bisher bezüglich einer eventuellen Abänderung des Besetzungsregimes zu binden und erkläre, Frankreich werde das Ruhrgebiet nicht eher völlig räumen, als bis es bezahlt sei; ebensowenig werde es auf die „produktiven Pfänder" in den besetzten Gebieten verzichten. Poincaré mache beinahe ebenso energische Einwendungen aus rechtlichen und tatsächlichen Erwägungen gegen den britischen Vorschlag, die deutsche Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Sachverständigenkommission prüfen zu lassen. Seine hierzu gestellten Fragen deuteten an, daß er dieses Verfahren als eine widerrechtliche Aneignung der Befugnisse der Reparationskommission auffasse. Seine feindselige Haltung gegen den Gedanken, neutrale Sachverständige hinzuzuziehen, sei bekannt. Vielleicht würde er aus Höflichkeit gestatten, daß ein Sachverständigenausschuß die von der belgischen Regierung vorgeschlagenen Zahlungsmethoden prüfe, vorausgesetzt, daß die grundlegenden französischen Forderungen betreffs der Reparationen und der Kriegsschulden gewährleistet würden, denn Poincaré stehe noch immer auf dem Zahlungsplan von 1921 mit dem unabänderlichen Minimum von 26 Milliarden, Anspruch auf Priorität für die zerstörten Gebiete und die Bereitwilligkeit, auf die C-Bonds im Verhältnis zu der Verminderung der alliierten Schulden zu verzichten. Poincaré habe sogar einen Fragebogen ausgearbeitet, dessen Zweck es sei, festzustellen, wie hoch die Forderungen Großbritanniens gegenüber seinen Alliierten und Deutschland seien, und ob es sich mit einer Summe begnügen würde, die es ihm ermöglichen würde, den Schuldendienst an Nordamerika zu leisten, und ob es damit einverstanden wäre, daß die Deutschen diese Summe aufzubringen hätten. Der Fragebogen sei sozusagen der einzige konstruktive Teil der französischen Note; der übrige Inhalt sei rein kritisch und negativ gehalten.

Anders verhalte es sich mit der belgischen Antwort, obwohl diese kurz sei. In der Ruhr-Angelegenheit stimme die belgische Note insofern mit Poincaré überein, als sie, wenn auch in etwas weniger schneidender Sprache, die in den beiden Communiqués der Brüsseler Konferenz dargelegten Grundsätze bestätige. Es bestehe sogar Grund zu der Annahme, daß diese Stelle der belgischen Note am Sonntag etwas nachdrücklicher gefaßt worden sei. Als Gegenleistung für Poincaré's Zugeständnis an den belgischen Standpunkt in der Frage der Garantien und Zahlungsmittel. Aber die belgische Note spreche den dringenden Wunsch nach einer Lösung aus und strebe danach, etwas Positives und Materielles in der Richtung auf eine Lösung beizusteuern. Sie stimme der englischen Auffassung bezüglich der Bedeutung der Stabilisierung der Mark und der Sanierung des deutschen Finanzwesens zu. Brüssel werde vielleicht eine Sachverständigenkommission mit Neutralen nicht begrüßen, wohl aber eine solche unter amerikanischer Mitwirkung, und es dürfte der von England vorgeschlagenen erneuten Feststellung der Hilfsmittel und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands innerhalb gewisser juristischer und praktischer Grenzen keinen Widerstand entgegensetzen, ebensowenig wie Brüssel von vornherein die Garantien und Zahlungsmittel ablehne, die im deutschen Memorandum angeboten würden. Andererseits begünstige Brüssel möglicherweise das Vorzugsrecht der zerstörten Gebiete und passe sich den in Spa festgesetzten Prozentsätzen in dieser Richtung an. Die belgische Note deute an, daß die englischen Vorschläge entsprechend den Anregungen der anderen Alliierten umgearbeitet werden und dann im wesentlichen einen Schritt in der Richtung auf ein neues interalliiertes Uebereinkommen bilden könnten.

### Ernste Lage im Ruhrgebiet.

**Essen**, 2. Aug. Die Lage im Ruhrgebiet wird ernster. Infolge der französischen Grenzbestimmungen wird der Grenzverkehr immer mehr beschränkt. Waren kommen nur in geringen Mengen ins besetzte Gebiet. Infolgedessen haben sehr viele Geschäfte ausverkauft oder sind geschlossen. Weiterhin wirkt die ungeheuerliche Markentwertung katastrophal. Die Preise werden täglich, wenn nicht stündlich erhöht. Die Erwerbslosen stellen immer höhere Forderungen. So verlangt der Essener Arbeitslosenrat u. a. vierstündige Arbeitszeit bei Bezahlung für acht Stunden für Notstandsarbeiten, außerdem pro Kopf der Erwerbslosen 10 Meter Hemdentuch, 3 Meter Anzugstoff, billige Schuhe und Belieferung mit Kohlen, ferner Speck, Schmalz und Kartoffeln. An versteckten Drohungen im Falle der Nichtbewilligung fehlt es nicht. (Anmerkung der Red.: Weit sind wir mit der Freiheit gekommen, soweit, daß wir es besser haben sollen, wenn wir nicht arbeiten und als Arbeitslose Naturalien beziehen, als wären wir, ausgerechnet wir, im Lande, wo Milch und Honig fließt!)

## Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

### Weitergehende Besetzungspläne der Franzosen?

**Gera**, 30. Juli. Gestern wurde hier ein französischer Spion festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Soweit zu erfahren war, hat man bei ihm Dokumente der französischen Regierung gefunden, aus denen hervorgeht, daß der Betreffende unter dem Namen Merper auftrat und beauftragt war, die Stimmung in den Thüringer komunistischen Kreisen festzustellen. Der Spion sollte u. a. auskundschaften, wie sich die Thüringer Kommunisten zu einer etwaigen Besetzung Mitteldeutschlands durch die Franzosen stellen würden. Falls dies zutrifft, will also Frankreich durch eine Besetzung Mitteldeutschlands einen Keil zwischen Nord- und Süddeutschland treiben.

### Deutsche als Geiseln.

**Paris**, 31. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Paris berichtet „Derniere Heure", daß seit dem 27. Juli mitternachts in den zwischen Aachen-Hptbhf., München-Gladbach, Neuß-Krefeld und Aachen-Nord verkehrenden Militärzügen für je zwei Wagen ein Deutscher als Geisel mitgeführt werde. Die Geiseln dürfen den Zug auf der Fahrt nicht verlassen und stehen unter starker Bewachung durch das Zugspersonal.

### Französische Roheit.

**Köln**, 31. Juli. Nach der „Kölnischen Volkszeitung" sperrte ein franz. Militäraufgebot gestern vormittag in Essen einen Teil der Hohenzollernstraße ab, worin die Wohnungen der Kruppdirektoren sich befinden. Mehrere Wohnungen wurden geräumt. Es soll sich um die Beitreibung von Geldstrafen handeln, deren Zahlung den Direktoren verweigert wurde.

### Die Lebensmittelknappheit im Ruhrgebiet.

**Köln**, 31. Juli. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus dem Ruhrgebiet: Die Lebensmittelknappheit schreitet im ganzen Gebiet fort. Die Wochenmärkte machen einen geradezu trostlosen Eindruck, da zahlreiche Handelsartikel und Erzeugnisse nicht mehr erscheinen. An den wenigen Verkaufsstätten drängen sich die Käufer in einer langen Kette.

### Zeitungsverbot.

**Limburg**, 1. Aug. Das älteste Zentrumsorgan in Hessen-Nassau, der „Nassauer Bote", ist ohne Angabe von Gründen von den Franzosen auf drei Monate verboten worden.

### Neue Milliarden-Diebstähle.

**Neuwied**, 1. Aug. Die gestern von den Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle in Neuwied beschagnahmte Summe beträgt etwa 40 Milliarden. — Die Franzosen besetzten gestern auch das Rassensteiner Eisenwerk, wo sie trotz des Widerspruchs der Werkleitung 17 Milliarden Lohngelder beschlagnahmten.

### Schwedische Spende

**Köln**, 31. Juli. Dem deutschen Roten Kreuz für die Rheinlande sind vom schwedischen Roten Kreuz eineinhalb Milliarden gespendet worden, die für die Kinderspeisung und die Erholung von unterernährten Kindern Verwendung finden sollen.

## Deutschland.

### Zur Regierungskrise.

**Berlin**, 31. Juli. Der sozialdemokratische Parteivorstand und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigten sich gestern in einer ausgedehnten gemeinsamen Sitzung mit der Zuspitzung der innerpolitischen Lage. Wie man hört, nahm die Erörterung der im eigentlichen Sinne politischen Fragen, die sich auf die Stellung des Kabinetts Cuno zu den Parteien und die Möglichkeiten eines Regierungswechsel beziehen, einen breiten Raum in der Debatte ein, ohne daß man jedoch zu einem abschließenden Ergebnis gelangte. Das läßt sich begreifen, wenn man weiß, daß gerade in diesen Fragen innerhalb der Sozialdemokratie heute die Meinungen sehr auseinandergehen. Sie variieren zwischen dem Verlangen nach sofortigem Sturz der Regierung Cuno oder wenigstens schärfster Opposition und der Geneigtheit einzelner Fraktionsmitglieder zur Mitarbeit innerhalb einer großen Koalition, falls eine neue Regierung gebildet werden müßte. Man ist jedoch der Auffassung, daß eine Umbildung des Reichskabinetts oder gar ein Regierungswechsel solange nicht eher zur Erörterung gestellt werden kann, als bis die Antwortnote auf das letzte deutsche Angebot in Berlin vorliegt. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die englische Antwort vielleicht schon zu Beginn der nächsten Woche hier eingehen wird, so daß dann der Reichstag sich am Tage seines Zusammentritts einer in außerpolitischer Beziehung vielleicht etwas geklärten Lage gegenübergestellt fände.

### Doppelschraubendampfer „Stuttgart".

**Stettin**, 31. Juli. Bei schönstem Wetter lief heute mittag auf der Werft des Stettiner Vulkans „Bredow" der für den Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd erbaute Doppelschraubendampfer „Stuttgart", ein Schwesterschiff des im Juni d. J. in den Dienst gestellten Dampfers „München", glücklich vom Stapel. Als Vertreter der Stadt Stuttgart nahm Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager am Stapellauf teil. Der Norddeutsche Lloyd war von Präsident Heinecken, Generaldirektor Stimming und anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats und Vorstands vertreten. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager dankte in seiner Taufrede dem Lloyd für seinen Entschluß, einem der neuen Dampfer, die in den Weltverkehr eingestellt werden, den Namen „Stuttgart" zu geben. Den Schwaben sei es ein Herzensbedürfnis, mit dabei zu sein, wenn es gelte, den deutschen Namen in die Welt hinaus zu tragen; denn es sei in Jahrhunderten so gewesen, wo immer es in fremden Ländern und Weltteilen Pionier- und Kolonisationsarbeit zu verrichten gebe, da waren die Schwaben vorne dran. Der Wandertrieb sitze den Schwaben im Blute. Die Geschichte der deutschen Auswanderung wisse davon zu berichten. Die Ziffer der schwäbischen Auswanderung mache auf das Jahr umgerechnet fast 1½ Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Mit einem Gemisch von Wehmut und Stolz dürfe dies hier gesagt werden. So werde für viele Schwaben, die dereinst mit der „Stuttgart" durch die Meere fahren, der Name wohltuender, heimatlicher Klang sein. Aber größeren Zielen strebe das jüngste Kind der Lloydflotte zu: es wolle Kunde geben von dem Wiedererwachen deutschen Erfindungsgeistes, von deutschem Schaffen und Wirken, vom deutschen Gewerbefleiß und deutscher Handwerkerkunst. Es wolle, wenn es fremden Landen sich nähere, einen jeden, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, eindringlich mahnen, daß es ein Stück deutscher Friedensarbeit, daß es geschaffen ist, obwohl der versprochene Frieden nicht gegeben ist. Solch ein Schiff sei ein nicht wegzustreitendes Denkmal des Ernstes, mit dem die Deutschen an dem Wiederaufbau der zerrütteten Weltwirtschaft arbeiten. Mit Dank an alle, die an dem Werk Anteil haben, taufte der Oberbürgermeister den Dampfer auf den Namen „Stuttgart", worauf er ruhig und sicher in sein Element hinabglitt. — Dem Gemeinderat der Stadt Stuttgart gab der Norddeutsche Lloyd und der Stettiner Vulkan durch folgendes Telegramm Kenntnis: Bei herrlichem Sonnenschein in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen begeisterten Volksmenge lief heute mittag das Patenschiff der Stadt Stuttgart, begleitet von den zu Herzen gehenden Worten Ihres Herrn Oberbürgermeisters, vom Stapel. An Bismarcks Todestag getauft, wird dieser Dampfer ein weiteres Band zwischen Nord und Süd und ein Symbol sein des treuen Zusammenhaltens des ganzen deutschen Vaterlands allen Anfeindungen zum Trotz. — In ähnlichem Sinne ging ein Telegramm an die Handelskammer Stuttgart auf deren Glückwunschtelegramm ab.

### Die neue Reichsindexziffer.

**Berlin**, 1. Aug. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 30. Juli auf 71 476 (1913/14 = 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (39 336) beträgt somit 81,7 vom Hundert.

### Zur Neugestaltung der Rechtsverhältnisse der bayrischen Bahnen.

**München**, 1. Aug. Der bayerische Landtag stimmte heute, nach einer Blättermeldung aus München, über den Antrag betreffend die bayerischen Eisenbahnen ab. Der Antrag der Demokraten wurde in seinem ersten Punkt, der eine amtliche Nachprüfung und Untersuchung der Angaben der Denkschrift des volksparteilichen Abgeordneten Rothmaier über die Bilanz der Verreichlichung der bayerischen Verkehrsanstalten fordert, angenommen. — Ferner wurde ein Antrag Held (Bayer. Volksp.) mit den Stimmen der Koalition angenommen. In dem Antrag wird erklärt, daß die Reichsregierung sich durch die Umwandlung der Reichsbank in ein vom sonstigen Reichsvermögen losgelöstes Sondervermögen durch die Verpfändung der Reichsbahn ohne Zustimmung der bayerischen Staatregierung außerhalb des Staatsvertrags stellte. Die bayerische Staatsregierung wird ersucht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten, um die Neugestaltung des Rechtsverhältnisses der bayerischen Bahnen zu vereinbaren, die den außerpolitischen Notwendigkeiten des Reiches Rechnung trägt, die zur Wahrung der Lebensinteressen Bayerns unerläßliche Selbständigkeit der bayerischen Bahnen gewährleistet.

### Das Eisenbahnunglück bei Kreiensen.

**Göttingen**, 31. Juli. Die Aufräumungsarbeiten auf Bahnhof Kreiensen haben den ganzen Tag über angedauert. Erst gegen 4 Uhr konnte die letzte Leiche geborgen werden. Von den Schwerverletzten sind drei auf dem Transport nach Göttingen verstorben, so daß im ganzen 48 **Opfer** zu beklagen sind. Die Zahl der Verletzten läßt sich noch nicht endgültig übersehen, doch dürften es **über 60** sein, von denen 11 sehr schwer darniederliegen. Die Rekognoszierung ist jetzt erst bei 17 Leichen gelungen. Es handelt sich **meist um Süddeutsche**, aber auch um **zahlreiche Dänen**, die sich auf einer gemeinsamen Deutschlandreise befanden.

Alle Leichen sind im Fürstenzimmer des Bahnhofs Kreiensen aufgebahrt. Dort bieten sich erschütternde Bilder. So ist von einer Familie Vater, Mutter und ein Kind getötet, während ein zweites unverletzt blieb. Ein kleines totes Kind hat noch seinen Ball in der Hand. Viele sind im Schlaf — das Unglück geschah morgens um 4 Uhr — vom Tod überrascht worden. Mehr als die Hälfte der Toten ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

**Kassel**, 1. Aug. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion mitteilt, schweben von den in der Göttinger chirurgischen Klinik befindlichen Verletzten noch sechs in Lebensgefahr. Sämtlichen Verletzten wird jede nur erdenkliche Fürsorge zuteil.

**Kassel**, 1. Aug. Der Reichsverkehrsminister hat aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Kreiensen an den Präsidenten der Reichsbahndirektion Kassel ein Telegramm gerichtet, in dem er bttet, alles aufzubieten, was zur Linderung von Not und Leid dienen kann und worin er den Angehörigen der Toten und den Verletzten sein wärmstes Mitgefühl und Teilnahme ausspricht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Vermischtes.

## Der „Prophet" Häuser unter der Anklage des Betruges.

(SCB.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich letzten Samstag der „Apostel" Ludwig Häuser aufs neue dem Richter zu stellen. Er erhielt bekanntlich kürzlich in Oldenburg wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monate, die er gegenwärtig im Gefängnis zu Vechte verbüßt. Vor dem Berliner Gericht erschien er in „weltlicher" Kleidung, da er durch die Gefängnisordnung gezwungen war, seine Kutte abzulegen und sich auch dem Schermesser zu unterwerfen. Er ist gegenwärtig leidend und wurde von den ihn begleitenden Beamten gestützt. Häuser soll in einer Berliner Zeitung 3 Inserate seiner Vorträge aufgegeben haben mit der Absicht, sie nicht zu bezahlen. Einer seiner Vertreter hatte die Bezahlung abgelehnt mit der Erklärung, daß Häuser überhaupt nicht zahle, denn er arbeite für die Ewigkeit. Der Angeklagte bestritt, die Absicht einer Täuschung gehabt zu haben, und das Gericht kam auch zu einer Freisprechung in diesem Falle. Dagegen wurde Häuser wegen Beleidigung zu 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Häuser nahm das Urteil sofort an und wurde ins Gefängnis zurückgeführt, nachdem seine Anhänger und Anhängerinnen, die ihm bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof einen stürmischen Empfang bereitet hatten, von ihm rührenden Abschied genommen haben.

*

## „Sühne" für das Brüsseler Attentat.

Das Brüsseler Gericht hat den Reserveleutnant Medenant, der den deutschen Geschäftsträger angegriffen hat, zu vier Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt.

## Italienische Willkür in Südtirol.

D.A.J. Der Faszismus hat in Südtirol einen neuen Erfolg errungen: Der Bürgermeister von Neumarkt, Alfons Holzknecht, ist am 13. Juli durch königliches Dekret für abgesetzt und auf 3 Jahre nicht wieder wählbar erklärt worden, weil er eine „antinationale Tätigkeit gegenüber den Behörden entfaltet habe, verbunden mit Kundgebungen, die den lebhaften Unwillen bei der lokalen Bevölkerung erregten". Natürlich erfreut sich der Bürgermeister der einstimmigen Unterstützung und großer Beliebtheit bei der deutschen Bevölkerung und ist nur bei einem sehr geringen Teil der „lokalen Bevölkerung" unbeliebt, nämlich bei den Italienern. Zudem aber hatte Herr Holzknecht auf erhobenen Vorwurf hin eine amtliche Revision seiner Tätigkeit beantragt, und es waren keinerlei Handhaben zu einem Einschreiten gegen ihn nach Aussage des Revisors gefunden worden. Mit Holzknecht folgt dem in Tirol unvergeßlichen Herrn Peratoner ein weiterer aufrechter und pflichtgetreuer Beamter in unfreiwillige Untätigkeit, dessen deutscher Tätigkeit die heutigen und die künftigen Deutschen Südtirols in Dankbarkeit gedenken werden.

## Ernste Erkrankung Hardings.

**Newyork**, 30. Juli. Präsident Harding ist an einer **Fischvergiftung bedenklich erkrankt.** Nicht weniger als **vier** Aerzte sind um ihn bemüht.

**Paris**, 31. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus San Franzisko von heute früh wird der Zustand des Präsidenten Harding als ernst bezeichnet. Es handelt sich um eine Bronchiallungenentzündung (die zur ersten Erkrankung hinzugetreten ist) und der Präsident kämpft um sein Leben. Die Aerzte rechnen auf die starke Konstitution des Präsidenten.

**Paris**, 1. Aug. Nach einer Havasmeldung aus San Franzisko hat Präsident Harding die Krise überstanden und ist auf dem Wege der Heilung.

# Aus Stadt und Land.

**Calw**, den 2. August 1923.

## Calwer Kinder als Zeugen des Eisenbahnunglücks.

**Wie wir von dem Leiter des hiesigen Jugendamts erfahren, sind in dem letzten Wagen des D-Zugs 88, der auf den in Kreienfen stehenden Vorzug auffuhr, auch vier Ferienkinder aus Calw und sechs aus Neuenbürg gewesen, die glücklicherweise alle mit dem bloßen Schrecken davonkamen.**

## Wetter für Freitag und Samstag.

Der Luftwirbel im Nordwesten breitet sich allmählich weiter aus und schiebt seine Ausläufer nach Süddeutschland vor. Am Freitag und Samstag ist zunehmend bewölktes, etwas kühleres und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

*

**Simmozheim**, 1. August. Am Sonntag nachm. hielt der soz. dem. Landtagsabg. Metzger aus Stuttgart im Lammsaale hier einen Vortrag über „Rechtsreaktion und Sozialdemokratie". Kurz gefaßt, führte er etwa folgendes aus: „Die ungeheure Not laste schwer auf unserem Volke. Sie mache das leidende Volk unmutig und unzufrieden und die arbeitende Masse suche ihr Heil bei den Kommunisten. Diese aus der Not geborene Stimmung sei nicht die Ueberzeugung der linksschwenkenden Masse, sondern sie sei rein gefühlsmäßig und die Geschichte lehre, daß diese Gefühlsströmungen zu allen Zeiten vorgekommen seien. Allerdings hätten wir z. Zt. Zustände, wie sie die Geschichte bis jetzt nicht aufzuweisen habe. Als Cuno s. Zt. die Regierung übernommen habe, sei der Hoffnungsstrahl wieder lebendig geworden in einem großen Teil unseres Volkes. Namentlich die rechtsstehenden Parteien hätten schon den Tag gesehen, wo der Franzose über den Rhein und aus der Ruhr gejagt werde. Er behaupte, daß wenn Wirth und Rathenau das Staatsschiff weitergelenkt hätten, daß das Reparationsproblem so ziemlich gelöst wäre. Der erste deutsche Vorschlag habe die gesamte Entente vor den Kopf gestoßen, er sei in einem Ton gehalten gewesen, als hätten wir die Macht gehabt, Frankreich im Handumdrehen aus dem besetzten Gebiet hinauszujagen. Helfferichs Töne seien geblasen worden. Cuno und seine Genossen hätten sich zu einem andern Vorschlag bequemen müssen. Inzwischen seien die Verhältnisse der Regierung über den Kopf gewachsen, sie wisse nimmer wo aus und ein. Diese Notlage werde von den Rechts- und Linksbolschewisten ausgenützt in einer Weise, die die bestehende Ordnung schwer gefährden. München sei der Tummelplatz der Rechtsreaktionäre, dort säßen die Helden der gewesenen Monarchie, u. a. auch Ludendorff, Hitler usw. Der Republik drohe von dieser Seite ungeheure Gefahr und zwar sehe die Regierung ruhig zu. Stadt und Land werde gegeneindergehetzt (siehe auch der Aufruf von Th. Körner jr.), was zu schlimmen Folgen führen müsse. Mit den Kommunisten einig zu gehen, sei der Sozialdemokratie unmöglich. Diese kämpfe mit geistigen Waffen, während der Kommunismus die brutale Gewalt wolle. Radek wolle sich sogar mit den Ludendorff- und Hittlerischen zu gemeinsamem Umsturz zusammentun. Die Sozialdemokratie sei Anhängerin des passiven Widerstands an der Ruhr. Nur dadurch habe Deutschland sich wieder Achtung in der Welt verschafft. Nachdem Redner noch aufforderte, die sozialdemokratische Presse zu lesen und verschiedenen Diskussionsrednern in gewandter Weise geantwortet hatte, schloß er seinen etwa einstündigen lehrreichen Vortrag. Allgemeiner Beifall belohnte seine Ausführungen.

(SCB) **Stuttgart**, 1. Aug. Da seit der letzten Brotpreisfestsetzung vom 23. Juli ds. Js. die Unkosten der Bäcker (Löhne, Heizmaterialien, Bäckereibedarfsgegenstände usw.) eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren haben, sind die Kommunalverbände, die zur Festsetzung des Kleinverkaufspreises für Markenbrot gesetzlich verpflichtet sind, genötigt, mit Wirkung vom 6. August ds. Js. ab die bisherigen Brotpreise um etwa 25 Prozent zu erhöhen.

(SCB) **Friedrichshafen**, 1. Aug. Der Bootsbau Manzell-Friedrichshafen hat letzte Woche einen Motor-Hochsee-Kreuzer von 15 Meter Länge, 3 Meter Breite und 70 PS. Maybach-Motor fertiggestellt und per Bahn nach Kiel verladen. Von da machte er eine Propagandafahrt nach Göteburg und Christinia. Die Probefahrten auf dem Bodensee haben zu überraschenden Ergebnissen geführt. Trotz der Größenverhältnisse und der verhältnismäßig schwachen Motorstärke legt er bei glänzender Seetüchtigkeit pro Stunde 16 Seemeilen zurück. Der Schiffsrumpf ist vom Maschinen- und Schiffbau Manzell, die maschinelle Einrichtung vom Maybach-Motorenbau Friedrichshafen und der elektrische Staarter von der Firma Bosch-Stuttgart geliefert.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

## Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern **1 097 250** ℳ, der Schweizer Franken **194 512,50** ℳ.

## Börsenbericht.

(SCB) **Stuttgart**, 1. Aug. Der Dollar hält sich andauernd über 1 Million und kam heute 1 097 250 ℳ als amtliche Notiz. Die Nachfrage nach Effekten setzt sich daher stürmisch fort, doch war der Umsatz nicht übermäßig groß, weil die hohen Kurse manchen abschrecken. Unter den Bankaktien stiegen Vereinsb. 110 (550), Notenb. 100 (700) und Hypothekenb. 25 (125). Brauereiaktien sind andauernd stark gesucht und zogen auch heute wieder an, so Ravensburg 50 (300), Rettenmeyer-Tivoli 50 (700), Württ.-Hohenz. 100 (800) und Wulle 40 (600). Unter den Textilwerten sind als höher hervorzuheben: Unterhausen 200 (3400), Kammgarn Bietigheim 800 (4000), Kolb und Schüle 500 (2200), Pfersee 100 (3200), Kottern 400 (2000), Kuchen 500 (2500), Blaubeuren 400 (3700). Von Maschinen- und Metallaktien waren höher Daimler 140 (890), Tuttlingen 200 (3000), Junghans 400 (1600), Koch 200 (1900), Laupheim 1000 (3000), Magirus 100 (700), Eßlingen 200 (1500), Hesser 20 (820), Weingarten 100 (1600), Neckarsulm 150 (1250), Württ. Metall 700 (3700). Sonst sind noch als höher bewertet zu erwähnen: Bremen-Besigh. 500 (3000), D. Verlag 100 (1400), Leibbrand 100 (450), Alt-Württ. 250 (1255), Krumm 100 (600), Malzfabrik 300 (1800), Neckarwerke 100 (600), Salz Heilbronn 500 (5000), Wachenheim 400 (2000), Bäckermühle 450 (1400), Zucker 200 (1500), Südd. Holz 300 (1500), Union 50 (1000), Verein. Oel 600 (1800), Ziegel Ludwigsburg 200 (1000). Im Freiverkehr herrschte ebenfalls ein lebhaftes Geschäft. Katheter gingen auf 440, Fichtelgold auf 220.

## Ungeheure Lederpreissteigerungen.

Auf dem Ledermarkt haben sich in den letzten Tagen Zustände herausgebildet, die in den Kreisen des Schuhmachergewerbes begreiflicherweise große Unruhe verursachen. Es wird nicht mehr möglich, den Anforderungen an den Ledermarkt zu genügen. Die Gerbereien verkaufen nur noch nach Dollarwährung. Dementsprechend muß auch das Schuhmacherhandwerk seine Preise festsetzen. Es kostet z. B. Sohlleder (reiner Kern) das Kilo 2,3 Mill. ℳ, an der Haut 1,43 Mill. ℳ, Boxcalf der Quadratfuß 446 000 ℳ, Rindbox 300 000 ℳ. Die Preise steigen täglich. Mit Uebergangspreisen ist nicht mehr auszukommen. Es wird anzuerkennen sein, daß, wenn eine halbe Haut sich auf 15 Mill. Mark stellt, das Schuhmacherhandwerk in eine sehr heikle Lage versetzt worden ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V. Karl Walter, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

# Die Rose.

Durchs Haag am Zaune fluten Bündel warmen Lichts.
Das Beet orangener Begonien küßt der Hauch,
Der sachte durch die Ranken der Altane geht, und nichts
Behindert meinen Traum, in dessen Mitte, altem Brauch
Gemäß, die Königin Parade hält.
Auf ihrem dornbewehrten Stamme nickt sie still,
Grüßt gastlich, wer ins Blütenzelt
Geflogen kommt, müd eitler Werke.
Ihr Haus hat Dach. Sie sagt, es berge
Mein Herz, das brennend zu dem ihrigen will.
— — — — —
Ich will Dir trauen, Rosenkönigin am Stamm,
Will Heimat nur für eine einzge Rast.
Die Sonne lehrt's: Du müssest scheiden.
Es sei. Drum will ich meine kranken Saiten
Zum Feste stimmen, lang es heute ist
Und meine Klage zittern lassen,
Erst wenn Du mich verlassen hast.

Adolf M. Palm.

*

# Der korrigierte Himmel.

Durchs blaue Aethermeer segelt ein Wolkenschiff gen Ost. Der gotische Bau ganz junger Tannentürme ragt tauchend in das Blau. Sie stehn wie Glockentürme grüner Kathedralen einer dicht am andern und hinterm jungen Walde kleinerer Kapellen steht groß der alte Dom jahrzehntealter Tannentürme.

Jost Stürmer, Mann in Jahren, starrt heißverlangend nach der Wahrheit in das Blau. Sein Rücken ruht im borstigen Beet von lila Heidekraut. Die Hände hat er unterm Haupt gefaltet. Die Kniee stellt er auf. Sein Ohr umsingen summende Insekten, die Gäste unzählbarer Lilablüten sind.

Jost Stürmer starrt ins Himmelsblau. Er denkt mit langen Armen seines Geistes hinein ins Meer des Aethers und streift im Eifer selbst das stolze Segel eines zweiten ostwärts fahrenden Gewölks. Das sei der Himmel, denkt er, der Himmel, wo die Selgen wohnen, wohin die Abgestorbnen ihre Seelen flüchten. Dort sei das Paradies, die erdenlose Schönheit engelsreiner Wiesen. Dort in der Tiefe dieses Ozeans von Aether soll Lohn und Strafe ausgeteilet werden. Nein, fährt Stürmer auf, und schreit's hinein in diese trügerischen Sphären: Nein!

Der Himmel ist hienieden für alle, die gerecht erfunden werden — oder nicht. Ihr erdenhafter Leib zerfällt in Staub. Und Staub und Staub und ewig eine Summe Staub zur alten Summe ergibt die ewig gleiche Summe von Staub, von Erde, von Körperhaftem.

Und jene Summe von Geist, die war, die ist, die sein wird, bleibt in Aeonen stets dieselbe. Sie teilt sich nach dem Richtspruch eines ewgen Gottes den Körperhaften mit und wird von neuem mit dem Leib geboren: Bald fein verteilt zum Durchschnitt unbedeutender Menschen, bald turmhoch angehäuft im genialen Bau des Helden, des Dichters, des starken Führers seiner Generation. So bleibt der Urgeist eine ewig gleiche Summe und er verkörpert sich nach richterlichem Urteil für Gute oder Böse je nach verdientem Maß von Strafe oder Lohn —

Das ist der corrigierte Himmel, das! Jost Stürmer sprach's, stund auf, und ging nach Hause durch den Dom. Den himmelstrebende, betagte Tannenbäume türmen...

Adolf M. Palm.

*

# Kampf.

Hat der Tag im Dämmer des Abends siegreich entschieden,
wofür der Zweikampf seit Monden tobt,
Kommt auf sammetweichen Sohlen gegangen die Nacht, —
zerweibt, was er am Abend gelobt:
Schwüle Träume umfingen den schlafenden Kombattanten,
ihm den Sieg aus den Händen entwinden ...
Freut sich im Frührot der Müde des geisterhaften Besitzes ... Perltau quillt aus den Rinden
Vom Stamme des Lebens ... Weihrauchschwaden lagern im Zwielicht des Aethers ... Wohl und weh durchs Gehirn
Zittern die Träume ... Schon bahnt am östlichen Himmel Venus die Straße dem Tagesgestirn ...
Narr, betörter! Steh auf, umgürte dein Leben, halt mannhaft den Sieg von gestern
In Händen, im Herzen. Bedenk, daß dem Tage immer die Nacht folgt, die bereit, deine Taten zu lästern ...
Was tatst du? — Hast deine Liebe ersticket? Die am Boden röchelnd verendet,
An die du Tage und Nächte viel kostbares Herzblut verschwendet,
Die nun im Dunkel der Kammer, zum Trotz deiner Tat, traumhell aufschreit und weint,
Gleichwie den Mörder die Seele des Opfers verfolget — ihm nächtlich erscheint.
Im öden Gelasse der Einsamkeit, büß ich, Weib, die mir aufgezwungene Sünde,
Bis ich herztief Vergebung und Frieden — und neue Liebe ergründe.
— — — — — — — — — —
Weltall! Bejahst du die Frage, die ein Gefangener an dich richtet?
Bestrafst du den, der nicht für ewig verzichtet ...?

Adolf M. Palm.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Mehlabgabe betr.

Die Mehlabgabe an die **Buchstaben T bis Z findet erst am Samstag vormittag,** nicht schon Freitag nachmittag statt.

Stadtpflege Calw.

# Schreinerinnung.

Am kommenden Sonntag, den 5. ds. Mts. mittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Ochsen" hier eine

**außerord. General-Versammlung**

statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Die Herren Ausschußmitglieder bitte um 1 Uhr zu kommen.

Der Vorstand.

**Liebenzell,** den 1. August 1923.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise recht herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Tode unseres lieben, so treubesorgten Gatten und Vaters

# Otto Völmle

**Oberlehrer**

erfahren durften, bitten wir auf diesem Wege unseren innigstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

In tiefem Leid

Die Gattin: **Anna Völmle,** geb. Koch,
die Söhne: **Gustav, Otto u. Helmut.**

# An die Leser der württemberg. Zeitungen!

Die alle wirtschaftlichen Zusammenhänge erschütternde Geldentwertung hat für die Zeitungen einen Zustand geschaffen, der es den Verlagen **unmöglich** macht, sich auf die Dauer eines ganzen Monats an die Bezugspreise zu binden. Schon im Juli mußte zu den bei den Bezugsbedingungen vorbehaltenen Nacherhebungen geschritten werden. Die Verhältnisse haben sich inzwischen weiter verschlimmert, sie werden täglich unübersichtlicher und für die Aufrechterhaltung der Zeitungen gefahrvoller.

Es muß deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die zu Beginn eines Monats nach den bis dahin bekannten Teurungszuständen gewissenhaft berechneten **Bezugspreise der Zeitungen nur als vorläufige** zu gelten haben und daß jeder Bezieher verpflichtet ist, **Nachzahlungen** zu leisten, falls solche durch den Zwang der Wirtschaftslage angefordert werden müssen.

Am Ende des Monats Juli stehen die Dinge so, daß das Reichswirtschaftsministerium für das Druckpapier einen das 44 000fache des Vorkriegspreises ausmachenden Höchstpreis festgesetzt hat, zu dem aber die Fabrikanten die Lieferung verweigern, sodaß die Zeitungen zur Zeit überhaupt kein Papier bekommen. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sind mit allen übrigen Herstellungskosten auf ungeahnte Zahlen hinaufgeschnellt. Die Zeitungsverlage können sich in diesem alles mit sich reißenden unheilvollen Strome umso schwerer einen festen Stand sichern, als sie trotz aller Abwehr immer auf eine gewisse Zeitdauer mit ihren Preisen festgelegt sind, während die Ausgaben von Tag zu Tag unaufhaltsam beängstigend ansteigen.

Die übermäßigen Schwierigkeiten, denen die Presse jetzt ausgesetzt ist, sind kaum zu beschreiben, weshalb wir wiederum um einsichtsvolles Verstehen bitten, wenn jetzt Zeitungspreise aufkommen, die lediglich unter dem Druck der bittersten Not festgesetzt werden mußten.

**Verein Württemberg. Zeitungsverleger.**

Auf obige Ausführungen höflich bezugnehmend teilen wir unseren Lesern mit, daß wir den **vorläufigen August-Bezugspreis** für das Calwer Tagblatt auf **Mark 50 000.** — festsetzen mußten. Bei den Postbeziehern wird der Unterschiedsbetrag von **Mark 28 000.** — mittelst Quittung nacherhoben.

**Verlag des „Calwer Tagblatt".**


# Düten und Beutel

in sämtlichen Grössen und Ausführungen empfiehlt

**Friedr. Häussler, Buchhandlung**
**Calw** an der Nikolausbrücke.


# Bekanntmachung betr. Ermäßigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn und Bewertung der Sachbezüge.

Mit Wirkung vom 1. August 1923 ab gelten folgende Bestimmungen:

1. Je nach der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate, volle Wochen, volle Arbeitstage oder kürzere Zeiträume ermäßigt sich der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns:

| | für den vollen Monat | für die volle Woche | für den Arbeitstag | für je 2 angefangene oder voll. Arbeitsstunden |
|---|---|---|---|---|
| | M | M | M | M |
| a) für den Steuerpflichtigen selbst um . . | 24 000 | 5 760 | 960 | 240 |
| b) für die zur Haushaltung der Steuerpflichtigen zählende Ehefrau um . . . . . | 24 000 | 5 760 | 960 | 240 |
| c) für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind i. S. des § 17 E. St. G. um . . . . . | 160 000 | 38 400 | 6400 | 1600 |
| d) zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge (Werbungskosten) um | 200 000 | 48 000 | 8000 | 2000 |

Der nach Vornahme der Ermäßigung einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle 10 Mark nach unten abzurunden.

2. Ferner werden in Württemberg und Hohenzollern für den Steuerabzug vom Arbeitslohn veranschlagt:

| | für den Tag | für d. Woche | für d. Monat |
|---|---|---|---|
| | M | M | M |
| 1. für Lehrlinge, Lehrmädchen, weibl. Hausangestellte, Mägde u. sonstige gering bezahlte weibl. Arbeitskräfte | | | |
| a) die volle freie Station (Beköstigung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung) . . . . | 32 000 | 224 000 | 960 000 | |
| b) die freie Beköstigung (ohne Wohnung) . . . . . | 26 400 | 184 800 | 800 000 | |
| 2. für männl. Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen | | | | |
| a) die volle freie Station . . . | 42 400 | 296 800 | 1 280 000 | |
| b) die freie Beköstigung . . . | 35 200 | 246 400 | 1 064 000 | |
| 3. für Angestellte höherer Ordnung z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren | | | | |
| a) die volle freie Station . . . | 53 200 | 372 400 | 1 600 000 | |
| b) die freie Beköstigung . . . | 44 400 | 330 800 | 1 332 000 | |

Der Wert einzelner Teile der Beköstigung und sonstiger Sachbezüge wird durch das zuständige Finanzamt veranschlagt.

**Hirsau,** den 31. Juli 1923.

**Finanzamt**
Boelter.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
**AMERIKA**
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter
in CALW: Paul Olpp, Marktplatz.

**Herren- u. Damen-Kleider**
reinigt, repariert u. bügelt
zu billigsten Preisen
**Frau Balz,** Witwe.
Badstraße 368.

**Thüringer Rotwurst**
empfiehlt
**Fritz Freudenberger**
Bahnhofstraße.
Fernsprecher 53.

Ein
**Herrenregenschirm**
stehen geblieben.
Abzuholen geg. Einrückungsgebühr im
**Café Hammer.**

Ebenda sind 5 Paar guterhaltene
**Fensterflügel**
und eine
**eichene Türe**
zu verkaufen.

**Wir suchen**
für vorgem. Interessenten
**Fabriken, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser**
bis 25 Milliarden auch gegen Goldmark.
**Landwirtschaftsbank,**
**Geschäftsstelle Silberburgstr. 135 Stuttgart.**
Fernsprecher 2850.

**Verkaufe**
**2 Ziegen**

hochträchtig oder Milch, sowie einen schwarzen
**Ziegenbock.**
Jakob Bechtold,
Holzbronn.

**Friedrich Häußler, Calw**
Buch- und Kunsthandlung
an der Nikolausbrücke

**Neu-Eingang**
von wertvollen Radierungen und Holzschnitten bedeutender Künstler, wie: Oppler, Ruckdeschl, Pappendick, Hempfing u. a.

Beachten Sie m. Schaufenster.


Forstamt Hirsau.

**Nadelstammholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag, den 9. August 1923, nachmittags 4 Uhr im „Löwen" in Hirsau** aus Staatswald Lützenhardt, Abt. 19 Wolfsgrube und Weckenhardt, Abt. 38 Bockstall: Langh. 88 Fi., 399 Ta. mit Fm.. 8 II., 43 III., 71 IV., 71 V., 7 VI. Kl. Sägh.: 10 Ta. mit Fm.: 6 II., 1 III. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

**Wo kann Ferienkind** täglich eine Stunde **Klavier spielen** ohne Unterricht? Nähere Auskunft erteilt Fr. Hedwig Lorch, Metzgergasse 320.

**Bez.-Wirts-Verein Calw**

Am Freitag, den 3. August nachmittags 3.30 Uhr

**Versammlung**

bei Glück.

Der Vorstand.

Jungen

**Mann**

als Aushilfe für erkrankten Hausburschen gesucht.

**Neue Handelsschule.**

**Statt jeder besonderen Einladung.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 4. August 1923, im Gasthaus zum „Hirsch" hier stattfindenden

# Hochzeit

freundlichst einzuladen.

**Wilh. Seiz,** Backofenbauer, Calw.
**Friedrike Schöttle,** Schönbronn.


# Himbeeren

**kauft jedes Quantum**
**Christian Küenzlen,**
I. württ. Fruchtsaftpresserei m. Dampfbetrieb
**Sulzbach a. d. Murr.**

**Wilhelm Wackenhuth**
**Maschinenwerkstätte**
empfiehlt sich zur
**Einrichtung kompletter Transmissionsanlagen,**
sowie zur
**Ausführung von Eisenkonstruktionsarbeiten jeder Art.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw